

ÖBB bieten Verlegung der historischen Säle an - für Fux eine gefuschte Liliput-Lösung

## Wilder Streit um den Bahnhof!

Der wiederaufgeflamte Streit um jene historische Bausubstanz des Salzburger Bahnhofs, die im Zuge des 600-Millionen-Neubaus demoliert werden soll, tobt heftig weiter. Während die ÖBB als Kompromiss eine Verlegung zweier Säle in den Haupttrakt anbieten, sieht Denkmal-Vorkämpfer Herbert Fux darin „eine Liliputlösung, auf die man am Ende vergessen wird. Das ist alles eine kleinkarierte Provinzkrämerei.“

„Jetzt haben's eh den Vorplatz schon total verhunzt - und im Bahnhof selber wird weitergepuscht. Ich wiederhole laut und deutlich, was ich vor Jahren schon beantragt habe: in Sachen Erhaltung von historischer Bausubstanz sollen sich diese Stadt und ihre Politiker entmündigen lassen.“ Herbert Fux in seinem Element - und kein bisschen beeindruckt von der „Lösung“, die am Mittwoch im Bahnhofsstreit von der ÖBB-Direktionssprecherin aus Wien verlautet wurde: Einer Quasi-Abtragung der bedrohten Architektur-Juwelen Marmorsaal und Kaiserzimmer nach dem Muster ägyptischer Tempelbauten - und ihrer „Implantation“ im Haupttrakt des 600 Millionen teuren Bahnhofs-Neubaus.

„Für mich der beste Kompromiss, der realistisch erzielbar ist und mir vom Bahn-General im Herbst vorgestellt wurde“, sagt Bürgermeister Heinz Schaden, der davon ausgeht, „dass das Stahlskelett am Mittelbahnsteig bleibt.“

### „Die Verlegung ist für mich ein Schmä“

Fux indessen ist unerbittlich: „Diese Liliput-Lösung ist doch schon im Sommer '99 verlacht worden, ich halte es für einen Schmä. Man dokumentiert eine Absicht, die sich dann halt leider nicht verwirklichen lässt.“ Überall - so der Ex-Gemeinderat weiter - von

Budapest über Leipzig bis Hamburg sei man stolz auf vergleichbare Bahnhöfe. „Dort pulsiert das volle Leben, das sind echte Erlebniscenter mit allem Drum und Dran. Nur bei uns wird dilletiert, dass einem schlecht wird. Mich erinnert das Übertragungsprojekt an jene unseligen Zeiten, als man allen Ernstes die Getreidegasse nach Warschauer Vorbild in Beton gießen wollte. Es ist unfassbar, eine kleinkarierte Provinzkrämerei.“

### „Das grenzt schon an Rechtsbeugung“

Rund 2000 Unterschriften hat indes Salonkultur-Vorkämpfer Hans Schrott für seine Bahnhofs-Erhaltungsinitiative gesammelt - jetzt hat er auch seine Anzeige gegen das Bundesdenkmalamt bei der Staatsanwaltschaft eingebracht. Hauptargument: Der Denkmalbeirat begründet seinen Befund der mangelnden Erhaltungswürdigkeit damit, dass der historische Kern durch Um- und Zubauten so verschandelt worden sei, dass ein Abriss heute gerechtfertigt ist. „Dass diverse Kioske, Automaten und Reklametafeln errichtet wurden, hätte ja genau der Denkmalschutz im Sinne des Gesetzes verhindern müssen. Die Folgen dieser Unterlassung dann von der gleichen Behörde als Grund zur Ausschaltung des Denkmalschutzes vorzugeben, grenzt an Rechtsbeugung.“



Foto: Jack Maislinger

Herbert Fux im Denkmal-Saal: „Die Verlegung ist keine Lösung!“